

Zu Ehren des „ungarisch-deutschen Walzerkönigs“

Josef Gungl gründete die „Wilde Gungl“ und die Reichenhaller Philharmoniker – Konzerte in Bad Reichenhall und München

Bad Reichenhall. Anlässlich ihres 150-Jahr-Jubiläums feiern die Bad Reichenhaller Philharmoniker das Gedenken an ihren Gründer Josef Gungl im Rahmen der Kurkonzertreihe mit einem Gemeinschaftskonzert mit dem Münchner Orchester „Wilde Gungl“, zuerst am Samstag, 5. Mai, um 19.30 Uhr im Bad Reichenhaller Theater im Kurgastzentrum und an Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 10. Mai, um 11 Uhr im Münchner Prinzregententheater. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Josef Gungl, Richard Strauss, Gustav Holst, Gioachino Rossini, Charles Kalman. Die musikalische Leitung haben jeweils die beiden Chefdirigenten Christian Simonis und Michele Carulli.

Die „Wilde Gungl“ wurde 1864 vom „ungarisch-deutschen Walzerkönig“ gegründet und ist heute eines der ältesten Amateurorchester Münchens. Es wurde immer von professionellen Dirigenten



Die Bad Reichenhaller Philharmoniker feiern heuer ihr 150. Jubiläum und denken dabei an Gründer Josef Gungl. – Foto: Philharmoniker

geleitet. Franz Strauss stand von 1875 bis 1896 am Pult und setzte erstmals auch symphonische Werke auf das Programm. Sein Sohn Richard Strauss spielte einige Jahre als Geiger in der Wilden Gungl und seinen Festmarsch, der 1885 uraufgeführt wurde, widmete Strauss dem Orchester „Wilde

Gungl“. Mit dem Jubiläumskonzert 2014, zum 150-jährigen Bestehen, wurde Michele Carulli mit der Chefposition des Münchner Traditionsorchesters betraut.

Josef Gungl wurde am 1. Dezember 1809 in Schambeck, etwa 30 Kilometer außerhalb von Budapest geboren. In jungen Jahren

war er Schulgehilfe, ging dann in Budapest zum Militär. Nach dem Militärdienst gründete er ein Orchester und tourte damit nach USA und in alle wichtigen Musikmetropolen der damaligen Zeit. Er wurde zum königlich preussischen Musikdirektor ernannt, nahm dann später in Wien die Stelle des Militärkapellmeisters an und Kaiser Franz Joseph erhob ihn in den Ritterstand. Seine nächste Erfolgsstation war München, wo er den heute noch existierenden Orchesterverein „Wilde Gungl“ gründete.

1867 nahm das Bad Reichenhaller „Badcomitee“ Kontakt auf zum damals bekannten Münchner Kapellmeister und Walzerkomponisten Josef Gungl. Die Reichenhaller waren mit der Qualität ihrer Bademusik nicht mehr zufrieden und suchten nach einer Möglichkeit, ihr Musikangebot für die Kurgäste aufzuwerten. Josef Gungl wurde dazu auserse-

hen. Er befand, dass es unmöglich war, „mit einem Orchester aus zehn Mann, wie es jetzt bestanden, eine Kapelle zu bilden, die nur einigermaßen mittelmäßige Leistungen erreicht“. Also holte der neue Kapellmeister 18 „der besten Mitglieder“ des Nürnberger Theaterorchesters nach Reichenhall, am 6. Februar 1868 wurde der Vertrag unterzeichnet und damit war das Kurorchester geboren. Gungl professionalisierte die Kurkapelle und stockte sie noch auf 21 Musiker auf. Damit spielte die Bad Reichenhaller Kurmusik auf einem Qualitätsniveau, das mit den Ensembles der mondänen Badeorte der Zeit mithalten und sich damit als das „Weltbad“ Reichenhall auch in musikalischer Hinsicht in deren Reihen eingliedern konnte. – red

Kartenverkauf bei der Tourist-Info unter ☎ 08651/606286 oder im Internet unter www.bad-reichenhall.de.